

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. S. Schwesche.)

Nr. 133.

Halle, Dienstag den 11. Juni

1839.

Heute wird das 15te Stück der Gesetz-Sammlung ausgegeben, es enthält: unter

Nr. 2015. Die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 4. v. M., betreffend die Allgemeine Anwendung der Ordre vom 5. August 1838 wegen Untersuchung und Bestrafung der Entwendung von Wald-Produkten. (Gesetz-Sammlung S. 431.)

„ 2016. Das Gesetz in Betreff der Exekution in Wechselfachen. Vom 11. v. M.

„ 2017. Das Gesetz über die Pensions-Berechtigung der nach der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 angestellten Bürgermeister. Vom 11. v. M.

„ 2018. Die Deklaration wegen der Verjährung der bei den vormaligen Reichsgerichten unerledigt gebliebenen Prozesse. Vom 18. v. M.

Berlin, am 8. Juni 1839.

Gesetz-Sammlungs-Debits-Comtoir.

Berlin, d. 9. Juni. Des Königs Maj. haben den Ober-Regierungs-Rath von Brandt in Erfurt zum Geheimen Finanzrath zu ernennen geruht.

Se. Durchl. der regierende Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist nach Hechingen abgereist.

Der Kaiserl. Russische Wirkliche Staatsrath, Fürst Georg Trubekoj, ist von Paris hier angekommen.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Oberst von Kochow, ist von hier nach Stuttgart abgereist.

Breslau, d. 5. Juni. Die hiesigen Zeitungen enthalten einen „Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für Friedrich den Großen, nach hundertjähriger Dauer der Vereinigung Schlesiens mit dem Preussischen Staate.“ Es heißt hier im Eingange: „Preußens Größe und Ruhm ist festgeknüpft an die Thaten seines großen Königs. Was sein gewaltiger Geist schuf, sein tapferer Arm zur Ausführung brachte, sicherte dauernd das Gedeihen und kräftige Emporblühen des jungen Königreichs, und erfüllte die edelsten Männer aller Nationen der Mit- und Nachwelt mit hoher Bewunderung, die sich in begeisterten, unsterblichen Gesängen kund that. Unter des großen Friedrich's Scepter trat Preußen hervor aus den Staaten untergeordneten Ranges und bahnte sich den Weg zu der Höhe geistigen und ma-

teriellen Lebens, auf welchem wir es heute unter unseres Allverehrten Königs weiser Regierung gestellt sehen.“ Dann wird der Verdienste des großen Königs um diese Provinz gedacht und hierauf gesagt: „Wenn wir bisher zögerten, dem Monarchen ein Denkmal zu setzen, welcher uns seinem Reiche einverleibte, uns unter seine Fahnen rief und der reichen, Segen bringenden Wohlthaten uns theilhaftig werden ließ, mit denen Preußens Könige bis in die Gegenwart die ihrem Scepter gehorchenden Völker beglückten, so laßt uns, theure Mitbürger, jetzt um so mehr diese Schuld mit Freudigkeit dem großen Könige abtragen! Breslau, die Hauptstadt der Provinz, ist der Ort, in welchem eine solche Bildsäule, eine Reiter-Statue des großen Königs in Bronze, auf schlesischen Granit gestellt, aufgerichtet werden muß, und zwar auf dem Königsplatze vor der Königsbrücke am Nikolai-Thore. Auf diesem Platze ordnete am 1. Jan. 1741 Friedrich der Große seine 7 Bataillone, und bald darauf öffnete Breslau den 3. Jan. ihm seine Thore. — Se. Maj. der König haben bereits durch eine Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 11. Mai d. J. in den huldreichsten Ausdrücken das Unternehmen gebilligt, und es wird das Weitere darüber nächstens zur allgemeinsten Kunde gebracht werden.“

Kolberg, d. 1. Juni. Schon vor mehreren Jahren hatten sich die Verehrer Ramler's dahin vereinigt, das Haus seiner Geburt, jetzt Eigenthum des Kaufmanns Fränkel, mit einer Tafel zu versehen, die davon Kunde gäbe. Nachdem die vorbereitenden Arbeiten getroffen waren, wurde die Tafel am 30. v. M. feierlich enthüllt. Sie besteht aus einer großen Platte von Sußeisen und trägt die Inschrift: Karl Wilhelm Ramler wurde in diesem Hause am 25. Februar 1725 geboren. Gleichzeitig ist von den Verehrern des großen Dichters festgesetzt worden, daß alljährlich ein Schüler der hiesigen Schul-Anstalt an Ramler's Geburtstaae eine seiner Oden vortragen und als Belohnung seiner sittlichen Führung und seines Fleißes Ramler's Werke erhalten, und daß von dem Ueberflusse des Kapitals ein Ramler'sches Stipendium gebildet werden soll.

Frankfurt a. M., d. 7. Juni. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst-Thronfolger von Rußland sind heute um 4 1/2 Uhr hier eingetroffen und im Hotel de Russie abgestiegen.

Frankreich.

Paris, d. 5. Juni. Man vermuthet, die Kammer werde das Anlehen von fünf Millionen für die Eisenbahn nach Ver-



sailles auf dem linken Seine-Ufer nicht bewilligen; daraus erklärt sich das Sinken der Aktien auf 265.

Thiers war gestern zu Neuilly; er speiste an der königlichen Tafel und nahm den Ehrenplatz neben der Königin ein, der sonst dem Marschall Soult vorbehalten ist.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 3. Juni. Mit dem Dampfboot Liverpool sind Nachrichten aus New-York vom 18. Mai eingelaufen. Der Liverpool machte die Fahrt nach New-York in 16 Tagen und die Rückfahrt nach England in 14 Tagen. Die Berichte lauten durchaus friedlich und überhaupt günstig.

### Spanien.

Man vernimmt (durch eine in Paris eingelaufene Depesche), daß die Karlisten, welche am 27. Mai Ripoll in Katalonien erstürmt hatten, diese Stadt am 28. Mai niedergebrannt haben, wobei an 900 Menschen umgekommen sind; es werden furchtbare Scenen, die dabei vorgefallen, erzählt; 25 Frauen wurden mit Bajonetten niedergestossen.

### Türkei.

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 22. Mai war der zur Untersuchung des Zustandes der großherrlichen Armee nach Asien abgeschickte Tajar-Pascha nach der Hauptstadt zurückgekehrt und hatte, wie verlautete, Nachrichten mitgebracht, welche die Lage der Dinge im Allgemeinen in nicht ungünstigem Lichte für die osmanische Armee darstellen und eine außerordentliche große Rathsverammlung zur Folge hatten, deren Beschlüsse man mit gespannter Neugierde erwartete, worüber aber bei Abgang der Post noch nichts Bestimmtes bekannt geworden war. Indeß waren seit Tajar-Pascha's Rückkehr nur Kriegsgerüchte im Umlauf, und Alles sah mit banger Erwartung den nächsten Nachrichten aus Syrien entgegen; Einige behaupteten sogar, die Feindseligkeiten hätten bereits begonnen, doch scheint dies nicht der Fall zu sein, auch die außerordentliche Rathsverammlung, wenigstens bis zum Abgang der Post, keine andere Folge gehabt zu haben, als die Absendung neuer Weisungen an die kommandirenden Generale, sich stets schlagfertig zu halten, aber jeden ersten Angriff zu vermeiden, und den Befehl, die Flotte in wenigen Tagen auslaufen zu lassen. — Glaubwürdigen Nachrichten zufolge hatten das zweite und dritte Observationskorps der türkischen Armee Angora und Konia bis zum 7. Mai nicht verlassen, ein Umstand, der zu beweisen scheint, daß Hafiz-Pascha weder weiter noch rascher vorgerückt ist.

Alexandrien, d. 16. Mai. Am 12. Mai kam der Pascha aus dem Delta hier an, und sogleich begaben sich sämtliche Generalkonsuln zu ihm, um ihn zu begrüßen und mit ihm über die bevorstehenden wichtigen Angelegenheiten zu sprechen. Auf die von allen Konsuln gleichmäßig ausgesprochenen Ermahnungen zum Frieden erwiderte er: „Ich will nicht den Krieg, ich wünsche den Frieden, aber ich werde mich nicht ungestraft angreifen lassen. Schon ist ein türkisches Korps über den Euphrat gegangen und steht auf meinem Gebiet; aber trotzdem habe ich meinen Sohn Ibrahim-Pascha auf das dringendste ermahnt, den ersten wirklichen Angriff zu erwarten, um dann die Operationen zu beginnen.“ Auf diese kluge Erklärung blieb nichts zu antworten. Als der russische Generalkonsul ihm über die vor Kurzem eingereichte Note der russischen Regierung, worin dem Pascha angedeutet wird, durchaus keinen Krieg gegen den Sultan zu beginnen und den rückständigen Tribut zu zahlen, ebenso wie seine Truppen von der Grenze in das Innere Syriens zurückzuziehen, sprach, sagte der Pascha, „daß unter den dormaligen Umständen der Sultan noch auf den Tribut zu warten habe; denn da er die feindseligsten Gesinnungen gegen ihn zeige, wäre es in der

That mehr als unklug, wenn er, Mohammed-Ali, dem Sultan noch Geld und hiermit die Mittel gäbe, seine Pläne desto besser gegen ihn auszuführen.“ Eine ähnliche Antwort folgte auf das Ansinnen, seine Truppen zurückzuziehen.

### Vermischtes.

— Man schreibt aus London: Am 27. Mai hat sich im Kohlenbergwerk der Herren Braine und Kompagnie in Kingswood bei Bristol ein trauriger Vorfall zugetragen. Es arbeiteten nämlich daselbst 36 Menschen in einer Grube und waren damit beschäftigt, eine seit 50 Jahren verlassene Steinkohlen-Adern wieder aufzuhauen, als das darin seitdem gesammelte Wasser hervordrang und die Grube anfüllte. Von den 36 Arbeitern gelang es 25 die Mündung der Grube zu erreichen, von wo sie mittelst der Maschine zu Tage gefördert wurden, die übrigen 11 aber, die meistens in einem unteren Theile derselben gearbeitet hatten, kamen auf eine höchst traurige Weise um.

— Dieser Tage erschien der Postillon von Lonjumeau vor dem Zuchtpolizeigericht — und zwar war es nicht der beliebte Opernpostillon, sondern der wahrhafte Postillon des wahrhaften Lonjumeau. Er heißt Chartier, ist wohlbeleibt, von Gesundheit strotzend, und scheint eben so flatterhaft wie sein Kamerad von der komischen Oper. Chartier ist angeklagt, seine Geliebte, eine Köchin, geschlagen und ihr ein Halstuch genommen zu haben. Ergötzlich war die Aussage der Letztern: sie erzählt, Chartier sei ein ganz anderer Mensch geworden, seitdem er erfahren, daß man ihn auf die Bühne gebracht habe; er sei gewaltig hochmüthig geworden, habe alle drei Tage ein weißes Hemd angezogen, sich frisiren lassen, spaziere, die Mütze aufrechte Ohr gedrückt, durch ganz Lonjumeau, rauche Cigarren, schaue allen Frauenzimmern unter die Nase, singend: „Voyez, Mam'zelle, comme il est beau, le postillon de Lonjumeau!“ Die gerechten Vorwürfe seiner Geliebten habe er mit boshaftem Lächeln erwidert und, sein Haar mit den Fingern durchwühlend, nur mit der Romanze: „Ah, qu'il est beau! ah, qu'il est beau!“ u. geantwortet. Der Postillon wußte sich hinsichtlich des Shawl-Raubs genügend zu rechtfertigen, aber der Schläge wegen mußte er sechs Tage ins Gefängniß wandern.

— Man berichtet aus Bayreuth vom 2. Juni: Vor einigen Tagen machte der Gewehrfabrik-Verwalter und Mechanikus Kraßsch, auf hiesiger Schießstätte in Gegenwart einiger Freunde Probeschüsse aus einem von ihm selbst verfertigten Gewehr, mit welchem man in zwei Minuten 30 Schüsse von sehr starkem Trieb machen kann. Mit einer schnell vollführten Bewegung ist zu gleicher Zeit Pulver und Kugel in dem Lauf, Pulver auf der Pfanne, die Batterie geschlossen und der Hahn gespannt. Sind die 30 Schuß heraus, so bedarf es nach Angabe des Verfertigers kaum eine Minute, das Gewehr wieder für 30 Schuß vorzubereiten. Das in seinem äußeren Bau sehr einfache Gewehr ist aus dem Grund vorzugsweis sicherer, da es nicht überladen werden kann.

— Der erste Mäßigkeits-Verein wurde zu Anfang des 16. Jahrhunderts von dem Landgrafen Moriz von Hessen gestiftet und zwar unter dem Namen: „Orden der Mäßigkeit“ (oder Christoforden). Mehrere Fürsten und Herren ließen sich als Mitglieder darin aufnehmen. Die noch jetzt vorhandenen Statuten der Gesellschaft bezeugen, was man vor 400 Jahren unter Mäßigkeit verstand. Jedes Mitglid verpflichtete sich nämlich aufs feierlichste, sich nicht mehr zu berauschen und höchstens sieben Humpen Wein bei jeder Mahlzeit zu trinken.“ Es war nächst dem noch festgesetzt, daß man binnen 24 Stunden nur zwei Mahlzeiten halten, folglich auch nur vierzehn Humpen Wein trinken dürfe, ohne das Bier und die übrigen Getränke, die keiner Kontrolle unterworfen waren. Nur der Genuß des



Branntweins war streng verboten und jedem Mitgliede, das überführt werden konnte, solchen getrunken zu haben, wurden zwei Humpen Wein täglich von dem zugestandenen Quantum abgehauen. Die Gesellschaft lösete sich von selbst auf, als die Gewohnheit sich zu berauschen dadurch aufhörte, daß man sie nicht mehr als die Probe einer unverwundlichen Gesundheit, großer Körperkraft und besonderer Auszeichnung betrachtete.

### Wolle.

— Breslau, d. 4. Juni. Der Wollmarkt hat in diesem Jahr einen so durchaus langsamen Charakter angenommen, daß derselbe mit dem lebendigen Geschäft früherer Jahre in merklichen Gegensatz geräth. Bereits gegen Weihnachten v. J. waren bedeutende Verkäufe geschlossen worden, und mit einem Aufschlag von 8 bis 10 pCt. Die zweifelhaften belgischen Zustände und die Krisen der belgischen Bank hatten diese Spekulationen unterbrochen, und es trat nach Neujahr eine Stille im Wollgeschäfte ein. Friedliche politische Konjunkturen, so wie flüssige Kapitalmassen, welche dem Geschäft zugewendet worden, ließen für den diesjährigen Wollmarkt einen lebendigen Umsatz hoffen. Derselbe wurde den 27. Mai eröffnet. Die Zufuhren liefen nur allmählig ein, da die höchst ungünstige Witterung die Schur ungemein erschwerte. Die Summe der aufgeführten Wollen dürfte 60,000 Ctr. übersteigen, von denen in diesem Augenblicke zwei Drittel verkauft sein möchten. Für edle Ektoralen zeigte sich der lebendigste Begehr, und wurden dergleichen Wollen, aus Kamenz, Dambrau, Manze, Chyrelitz, Schreibendorf, Simmenau, Grabowka, Ober-Stogau, Zweybrodt, Raubitz, Gramschütz u. u. entweder vor dem Markte oder unmittelbar beim Auflagern mit einem Aufschlage von etwa 8 pCt., d. h. mit 125 bis 145 Thlr. pro Ctr., rasch verkauft. Für ordinaire Wollen bis 60 Thlr. zeigte sich eine gute Meinung. Dagegen blieben Mittelwollen von 80 bis 115 Thlr. gedrückt, und

sind selbst während des Marktes etwa um 5 pCt. zurückgegangen. — Den 8. Juni wird der Markt geschlossen; dennoch dürften wenig als un verkauft gelagert bleiben, da es weder an Kauflust noch an Geld mangelt, und es sich lediglich um einige Procentie handelt. Indem ein spe. ieller Bericht vorbehalten bleibt, mag nur noch ausgedrückt werden, daß die vielfach früher gestellte Behauptung, als wenn die Vorschritte der Fabrikation edelste Wollen entbehrlich machten, durch den diesjährigen Markt vollständig widerlegt erscheint. Denn während Mittelwollen nur einen langsamen und gedrückten Markt gefunden, ist das edelste lebhaft begehrt und bleibt einem steigenden Bedarfe unzureichend.

### Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 8. bis 9. Juni.

Im Kronprinzen: Hr. Reichsgraf v. Medem a. Mitau. — Hr. Rittergutsbes. Baron v. Toll a. Wöhrungen. — Hr. Senator Wesen a. Bremen. — Die Hrn. Kaufl. Brauns u. Meier a. Hannover. — Hr. Kaufm. Dresler a. Frankfurt. — Hr. Fabrikbes. Weiß a. Langensalza. — Hr. Fabrikbes. Fickel a. Eisenach. — Mad. Fischer a. Hamburg.

Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Dehne a. Grünhirschen. — Hr. Kaufm. Wautritsch a. Hainchen. — Hr. Kaufm. Güterbock a. Berlin.

Goldnen Ring: Hr. Kaufm. Aurich a. Liegnitz. — Hr. Kaufm. Baumann a. Leipzig. — Hr. Cand. Krüger a. Berlin. — Hr. O. Amtm. Nebelung a. Helita. — Hr. O. Amtm. Schwarzwaller a. Wehlitz. — Hr. O. Amtm. Harmining v. Petersberge.

Goldnen Löwen: Hr. Berg. Cleve Lieberkühn a. Gielesben. — Hr. Dr. Schulz a. Ramin. — Hr. Amtsrath Vogel a. Erdeborn. — Hr. Kaufm. Böcher a. Berlin. — Hr. Bürgermeister Worch a. Güntersberge. — Hr. Hofschauspieler Heuteufler a. Weiningen. — Hr. O. Amtm. Leuter a. Oberwünsch. — Hr. Kaufm. Holberg a. Leipzig.

### Bekanntmachungen.

#### Obstverpachtung.

Das diesjährige Obst in der Plantage des Waisenhauses soll den 20. Juni d. J. Nachmittags um 2 Uhr daselbst, nach Bekanntmachung der Bedingungen, verpachtet werden. Pachtlustige, welche sich umsehen wollen, können sich bei dem Gärtner Trothe daselbst melden.

Halle, den 11. Juni 1839.

Directorium der Franckeschen Stiftungen.

#### Bekanntmachung.

Zur Ausleihung — wo möglich auf ländliche Grundstücke — sind mir zur Disposition gestellt:

- 12—1300 Thlr. in Golde,
  - 3400 Thlr. in Courant, welche auch getheilt werden können,
  - 950 Thlr. in Courant.
- Halle, den 30. Mai 1839.

Der Justiz-Commissarius  
Wilke.

#### Bekanntmachung.

Der Nachlaß des zu Besedau verstorbenen Anspanner Christian Martin

Felgentreff, bestehend in Pferden, Kühen, Schafen, Wagen und Ackergeräth, Bienenstöcken, Betten, Kleidungsstücken, Haus- und Wirthschaftsgeräth, soll auf

den 20. Juni c., Vormittags 8 Uhr, und folgende Tage, im Felgentreffschen Wohnhause daselbst gerichtlich gegen sofortige Bezahlung in Preuß. Cour. verauktionirt werden. Mit dem Vieh und Gespinn wird der Anfang gemacht.

Poplitz, den 30. Mai 1839.

Wolig von Krosigk'sches Patrimonialgericht.

Junghanns.

#### Scheibenschießen.

Sonntag den 16. Juni ladet zum Scheibenschießen ergebenst ein der Müller Funke. Windmühle bei Hohen.

**Stahlschreibfedern,**  
das Dkd. von 10 Sgr. — 20 Sgr.,  
aus der Fabrik von Kendall &  
Sohn bei

**Lh. Gerlach jun.**

Reisegelegenheit nach Berlin, den 12. und 13. dieses Monats bei Kröning, Schmeerstraße No. 710.

### Kirschen-Verpachtung.

Kommenden Sonnabend als den 15. Juni sollen sämtliche Süß- und Sauerkirschen auf dem Kirschberge, der Allee und dem Beckergarten auf dem Rittergute Böllitz am Berge Vormittags 8 Uhr öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Bei L. Schreck in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle bei C. A. Schwetschke und Sohn.

Hansmann, Dir. Dr. F. G., „Es soll eine Heerde und ein Hirt werden!“ 8vo. br. 5 Sgr.

Portrait des hochw. Bischofs

**Dr. Dräseke.**

hoch 4to. 7 Sgr. 6 Pf.

#### Große

Musikaufführungen in Halle, am Freitag den 21. und Sonnabend den 22. Juni 1839.

Erster Tag. Paulus, Oratorium von Mendelssohn.

Zweiter Tag. Concert im Theater.  
An beiden Tagen ist der Anfang 4 Uhr.  
Der Comite.



Morgen Mittwoch den 12. Juni **Waf-**  
**felfuchenfest**; um gütigen Zuspruch bittet  
Kühne auf der Waille.

Donnerstag den 13. Juni ist im Schwemm-  
Brauhaus Breihan bei Müller.

Von dem Waagegebäude bis zum Leipzi-  
ger Thore ist eine mit braunrother Oelfarbe  
angestrichene Vogenthüre verloren gegangen.  
Der Finder wird gebeten, diese gegen eine  
angemessene Belohnung im Goldenen Ringe  
abzugeben.

**Eine Partie Leder-**  
**Handschuh, lange und**  
**kurze, couleurt und weiß,**  
sollen, um damit zu räumen,  
bedeutend unter dem Fabrik-  
Preis verkauft werden.

**Th. Gerlach jun.**

Von den bekannten  
**f. franz. Kraft-Bouillon**  
in Tafeln erhielt wieder und  
empfiehlt ihrer ausgezeichneten  
Güte wegen

**Th. Gerlach jun.**

Kirsch-Verpachtung.

Donnerstag den 13. d. M. Nachmittags  
2 Uhr sollen die Kirschen in den Gärten des  
Ritterguts Beesen a. d. Elster, so wie der  
Berg bei Ammendorf meistbietend ver-  
pachtet werden.

**W. Sander.**

Ein Hausbursche, der auch etwas mit  
Pferden umzugehen versteht, wird gesucht  
und kann zu Johannis antreten. Näheres  
durch

Halle, d. 8. Junius 1839.

das Versorgungs-Comtoir von  
**J. G. Kiedler, gr. Steinstraße No. 178.**

Ein Gasthof ganz in der Nähe von Halle  
gelegen, mit neuen schönen Gebäuden, 120  
Acker Feld und 8 Acker Wiesen, soll sofort  
unter annehmbaren Bedingungen verkauft  
werden. Eine sehr frequente Material-Hand-  
lung in einer Stadt 5 Stunden von Halle  
am Markt gelegen, soll sofort für 60 Thlr.  
jährlichen Pacht überlassen werden, so wie  
ebenfalls durch unterzeichneten Commissionair  
eine Barbierstelle auf dem Lande, welche  
jährlich 250 Thlr. rentirt, nachgewiesen wird.

Supprian in Halle,  
Leipzigerstraße No. 316. wohnhaft.

**Anzeige**

für jeden Freund echt evangelisch-  
christlicher Andacht und Erbauung.

So wie wir vor Kurzem die Anhänger der  
echt evangelisch-lutherischen Kirche auf das

Erscheinen einer neuen Auflage von des gottse-  
ligen Heint. von Bogakly's rühmlichst  
bekannten Werken und zwar des „bibli-  
schen Gebetbuches“ und des „Haus-  
buches der Kinder Gottes“ aufmerk-  
sam machten, so haben wir hiermit das Ver-  
gnügen, den Freunden des reinen göttlichen  
Wortes die Anzeige zu machen, daß des

**Güldenens Schackkästleins** erster und  
zweiter Theil in eins gebracht, und  
zu einem **biblischen Gebetbuche**  
über alle darin befindliche Sprüche der  
heiligen Schrift eingerichtet, daß es auf  
alle Morgen und Abend des ganzen Jahres  
zu gebrauchen. gr. 8vo.

jetzt vollständig in 7 Lieferungen (à 5 Sgr.)  
erschieden ist, und von dem

**Täglichen Haus-Buche der Kin-**  
**der Gottes**, bestehend in erbaulichen  
Betrachtungen und Gebeten auf alle Tage  
des ganzen Jahres, über die im güldenens  
Schackkästlein befindlichen biblischen Sprü-  
che. 2 Bände in 4to.

der 1ste Band vollständig in 9 Hefen (18 bis  
88 Hest à 12 Bogen, 98 Hest 19 Bogen) à  
7½ Sgr. ausgegeben wurde.

Der Inhalt dieser beiden Erbauungsbücher  
ist ganz aus der heil. Schrift entnommen,  
und aus dem herzlichsten Verlangen des gottseli-  
gen Verfassers nach Mittheilung des in Chris-  
to gefundenen Heils hervorgegangen.

Das Schackkästlein enthält für jeden  
Tag ein Morgen- und Abendgebet, geknüpft  
an einen Spruch der heiligen Schrift; das  
Hausbuch, welches nach der Absicht des  
gottseligen Verfassers eine Ergänzung oder Er-  
weiterung des Schackkästleins sein sollte, knüpft  
an denselben Spruch eine längere Betrachtung,  
in welcher häufig die alten Kirchenlieder  
und der Katechismus Luthers, besonders aber  
viele erbauliche Stellen aus dessen Schriften  
angeführt werden, damit die Unwissenden die  
wahre Lehre unserer evangelischen Kirche desto  
besser erkennen, die Gläubigen aber in der  
erbaulichen Wahrheit desto mehr befestigt  
werden.

Der Druck dieser „durchgebeteten  
Schriften“, wie sie ein christlicher Predi-  
ger nennt, ist correct, deutlich und selbst,  
besonders in dem Hausbuche, für schwache Au-  
gen leserlich; auch sind beide Werke wieder so  
abgedruckt, wie sie ursprünglich der fromme  
Verfasser aus der reichen Fülle des göttlichen  
Wortes seinen Zeitgenossen darbot.

Der Preis dieser Erbauungsbücher ist,  
ganz im Geiste des gottseligen Bogakly,  
so billig gestellt, daß sie auch Winderbegüter-  
ten käuflich sind, und jede Buchhandlung des  
In- und Auslandes ist von uns in den Stand  
gesetzt, sowohl kleine als auch größere Bestel-  
lungen ohne Erhöhung des Preises pünktlich  
und prompt zu besorgen.

Buchhandlung des Waisenhauses  
in Halle.

Ein junger militärfreier Deles-  
nom, welcher bereits 8 Jahr bei  
der Wirtschaft ist, sucht eine An-  
stellung als Verwalter zu Johan-  
nis d. J. Auch würde derselbe,  
wenn ihm vielleicht ein solides En-  
gagement zu Michaelis zugesichert  
würde, bis dahin als Volontair  
dienen. Nähere Nachricht ertheilt  
die Expedition dieses Blattes.

**Pferde- und Wagen-Auction.**

Mittwoch den 19. d. M., Vormittags  
8 Uhr sollen im Gasthose zur Stadt  
Hamburg, allhier in der Steinstraße, 15  
Stück noch sehr gute Reit-, Wagen- und  
Ackerpferde, unter welchen letzteren mehrere  
egal von Farbe sind, sowie auch ein- und  
zweispännige verdeckte, theils in vier Federn  
hängende Kutschwagen und Droschken meistbie-  
tend gegen gleich baare Zahlung verkauft  
werden.

Halle, den 10. Juni 1839.

Heute Dienstag Concert im Garten des  
Hrn. Stadtrath Schmidt, gegeben von dem  
Musikcorps des Füsilier- Bataillons.

Hempel,  
Stabshornist.

Vor einigen Jahren bezog ich eine große  
Partie ächte

**Holl. Doppel-Wops-Carotte**  
von seltener Schönheit, welche ich jetzt selbst  
grob und fein rapiren lasse, und davon  
pr. Ctr. 34 Thlr. pr. Ib 10 Sgr. verkaufe.  
Die wahre Güte dieses ausgezeichneten  
Schmucktabacks bürgt mir dafür, daß sich  
jeder Kenner ganz befriedigt finden wird.

Halle. Ernst Becker, Cirothhof.

Ein Lehrling kann sogleich in die Lehre  
kommen beim Drechslermeister Glück.

**Populäres Preussisches Rechts-**  
**Lexicon!**

Bei Liebmann & Comp. in Berlin  
erscheint im Laufe dieses Jahres und ist bei  
den Unterzeichneten, so wie in allen übrigen  
Buchhandlungen der Monarchie bis zur  
5ten Lieferung vorräthig, auch durch die resp.  
Postämter zu beziehen:

**Die Preussische Gesetzkunde**  
in allen Zweigen der Rechtspflege, der  
Staats- u. Polizei-Verwaltung  
zur Selbstbelehrung für jeden Beam-  
ten u. Bürger, in alphabetischer Ordnung  
herausgegeben von den Oberlandesgerichte-  
Assessoren A. J. u. B. W. Schulz.

Das ganze Werk, 3000 Artikel enthal-  
tend, erscheint in 12 monatlichen Lieferun-  
gen (v. 6 Bogen) à 10 Sgr.

Fast sämtliche politische Zei-  
tungen des Inlandes haben bereits dies  
Unternehmen einer angelegentlichen Empfeh-  
lung werth gehalten.

Bestellungen nehmen an

E. A. Schwetschke und Sohn.